Werk

Titel: 4. Arnulfi chronicon Sarracenico-Calabrum

Ort: Hannover

Jahr: 1847

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858514_0009|log14

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Monaco's erhalten; an einer andern Stelle (praefat. I, XXXXVII. s. oben) sagt er, Vecchioni habe ein Ineditum aus dem Brande der Papiere Pellegrino's gerettet, Monaco ein zweites, Pasquale ein drittes. Und was hätte denn Monaco gerettet? Das Chron. Cav., den Ubald, die Ann. Benev. wollte ja Pratill durch andere Personen empfangen haben. Daß es das Chron. Cap. gewesen sey, möchte glaublich scheinen, wenn nicht die viel besprochene Scene der Verbrennung nach Pratill 1656 gespielt hätte, Monaco aber, allerdings ein namhafter Forscher und Freund Pellegrino's, bereits 1644 gestorben wäre [1]). So gedankenlos konnte Pratill in den Tag hinein schreiben.

Mit dem Chron. Cap. fällt auch natürlich das Necrologium (Prat. V, 60—85.), das derselben Handschrift entnommen seyn soll, zumal da seine scheinbar so genauen Angaben sich mehr als einmal nicht bewährt haben. Eine eigene Untersuchung müßte erst erweisen, es habe dennoch eine ächte Grundlage, wenn man ihm fernerhin trauen sollte.

4. Arnulfi monachi Chronicon Sarracenico-Calabrum, 903 — 965.

(Tafuri scrittori Napol. II, 1. p. 477—484. Pratill. III, 283—292.)

Die früheren Untersuchungen hatten es nur mit Pratill allein zu thun, der bald Diesem, bald Jenem die Verantwortung für seine Inedita aufzubürden suchte; mit Arnulf's Chronik tritt ein anderer Gelehrter hervor, der, von den Italienischen Literatoren viel gepriesen, dennoch einige Aehnlichkeit mit Pratill gehabt haben muß. Dieser Mann ist Johann Bernardin Tafuri aus Nardo, ein um wenige Jahre jüngerer Zeitgenosse Pratill's.

1) Soria memorie storiche-critiche degli storici Napolitani p. 434.

Nach einer leichtsinnig durchlebten Jugend, so erzählen die Literarhistoriker [1]), warf er sich mit Entschiedenheit und nicht ohne glücklichen Erfolg auf antiquarische und historische Studien, er gab Beiträge zu Coletti's neuer Ausgabe der Italia sacra, sammelte Inschriften und Manuscripte, theilte Mehreres davon Muratori mit, und wurde dafür von diesem als eifriger und gelehrter Beförderer der Scriptorensammlung wiederholt gerühmt. Er schrieb Kritiken einiger Chronisten, z. B. Spinelli's, und mehrere Gelegenheitsschriften [2]), zum Theil auf die Verherrlichung seiner Vaterstadt Nardo berechnet, um die er sich auch durch thätige Hülfe verdient machte, als sie 1743 durch ein heftiges Erdbeben fast in Trümmer gelegt wurde. Endlich ließ er auf eine größere Schrift: Delle scienze e delle arti inventate nel regno di Napoli 1738, das Werk folgen, das seinen Namen erhalten hat: Istoria degli scrittori nati nel regno di Napoli, Nap. 1744—1770, 3 Theile in 9 Bänden, von denen die beiden letzten nach seinem Tode erschienen sind [3]). Von Christi Geburt beginnend, giebt er eine chronologisch geordnete Uebersicht aller Schriftsteller, die im Königreich Neapel geboren waren oder seyn sollten; er verbindet damit eine Aufzählung ihrer Schriften und eine kurze Kritik, die oft oberflächlich genug ist. Als Anhang zu einzelnen Thei-

1) Noch während Tafuri lebte, erschien eine kurze Biographie in des Camaldolensers Calogerà raccolta degli opuscoli scientifici e filologici t. XI. p. XII.; vermehrt durch die Zusätze des Juristen Giacomo Castelli nahm sie Tafuri selbst in den ersten Band seiner Scrittori Napolitani auf. Dies bildet die Grundlage des Artikels Tafuri in Soria memorie storiche-critiche degli storici Napolitani, Nap. 1781, p. 577, der aber noch bedeutend erweitert ist. Die Skizzen in Tafuri Scrittori t. III, part. 6, und bei Martuscelli biografia degli uomini illustri t. I. sind nur dürftig. Vergl. auch Bibliographie universelle tom. 44.

2) In Calogera's raccolta d'opuscoli scientifici.

3) Eine Reihe von Artikeln daraus hatte er bis zum Jahre 1742 in den Bänden 16, 18, 21, 24, 26 der raccolta von Calogera als Probe gegeben; sie brechen mit dem Jahre 1193 ab und sind ohne Veränderungen in das Gesammtwerk übergegangen.

len gab er einige bisher unbekannte Schriften heraus. Eine solche Zugabe zum ersten Bande des 2. Theils S. 474. ist das obengenannte Chronicon; es erschien 1748 unter dem Titel: Chronicon Saracenico-Calabrum ab a. 903 usque ad a. 965, auctore Arnulpho Calabro qui eo tempore floruit, nunc primum prodiit ex M. S. codice Io. Bernardini Tafuri, Neritini. Und eben dieses Chronicon ist eine Hauptquelle des Chron. Cav. für die angegebenen Jahre. Beide Chroniken stimmen zu den Jahren 912, 915, 919, 921, 923, 927, 940, 946 wörtlich überein, sie wissen beide von sonst unbekannten Streifzügen der Sarracenen zu erzählen, beide in gemeinschaftlichem Irrthum lassen 926 durch den Sarracenenhäuptling Itatachel Siponto erobern, während es doch Sclavonier unter Michael eroberten. Beide endlich zeigen auch eine nahe Verwandtschaft in den Jahren 942, 944, 950. Doch darüber werden noch einige Worte zu sagen seyn; denn sonderbarer Weise finden sich in dem Abdruck des Arnulf, welchen Pratill III, 283. nach Tafuri giebt, einige Stellen, die man bei diesem vergebens sucht. Dies führt uns auf die Handschrift des Chronicon.

Die Ueberschrift, die Tafuri seinem Chronicon giebt, sagt nur, er sey im Besitze der Handschrift, und nicht mehr erfahren wir durch den dürftigen Artikel in den Scrittori di Napoli 945, Arnolfo da Calabria. Dieser ist nur eine wörtliche Wiederholung dessen, was Tafuri bereits 1738 in dem 18ten Bande von Calogerà's raccolta gesagt hatte. Presso di noi si conserva M. S., heißt es hier wie dort. Ueber Arnulf selbst erhält man keinen näheren Aufschluß, als das Chronicon ohnehin giebt; ohne Weiteres wird er als authentisch verbürgte Person eingeführt. Es wird versichert, er habe als geborener Calabrese mit Fleiß und Genauigkeit Alles aufgezeichnet, was in seiner Provinz und im Reiche Neapel in den Jahren 903—965 geschehen sey (*tutti* quei fatti accadero in quella provincia ed *tutto* il regno di Napoli), eine Uebertreibung, die durch einen

Blick auf das Chronicon vollständig widerlegt wird. Endlich sagt Tafuri, diese Chronik, deren sonst nirgend gedacht werde, piacendo al Signore, la daremo *un giorno*, alla pubblica luce in una opera che averà per titolo: Neapolitanae historiae varia monumenta. Wodurch er indeß veranlaßt wurde, dies un giorno noch in demselben Buche zu verwirklichen, darüber giebt er erst 1755 in den Nachträgen zu einem der späteren Bände Aufschluß: per non tenerla più oltre MS. con pericolo di potersi un giorno perdere come a tante altre opere MS. Die angekündigten Monumenta histor. Neap. sind nie erschienen.

Im Jahre 1751 nahm Pratill diese Chronik in den dritten Theil seiner Sammlung aus Tafuri's Buche auf. Gewohnter Weise ergeht er sich in der Vorrede (S. 279.) in allerlei leeren Vermuthungen, doch sagt er etwas vorsichtiger: auctor Arnulphus *censetur*, also in der Handschrift fand sich der Name des Verfassers nicht. Aber woher kannte er dann den Namen dieses ganz unbekannten Chronisten, dessen sonst nirgend gedacht wird? Pratill meinte sich auch einige Verdienste um die Herstellung des Textes erworben zu haben: mendis aliquot ac mutilationibus scatens, sagt er von dem älteren Abdrucke, ex typographi incuria, quod non ab suo (Tafuri's) tantummodo autographo, sed ab alio a P. Carolo Borellio Cler. Reg. Min. viro olim excultissimo exscriptum multis in locis vel auctum vel emendatum recudere curavi. Ueber Alter und Beschaffenheit der Handschrift weiß er keine Auskunft zu geben, Tafuri's Copie liegt auch seinem Abdrucke zu Grunde, doch daneben taucht plötzlich in der Abschrift Borelli's eine zweite Handschrift des bisher ganz unbekannten Chronicon auf, deren Varianten mit der Bezeichnung Codex Borellii auf gut Glück unter den Text gesetzt werden. Da man auch über diese Handschrift nichts erfährt, weder wo und wie sie aufgefunden worden, noch wohin sie wieder gerathen sey, bleibt nur übrig, sich aus den Varianten näher über ihre

Beschaffenheit zu unterrichten. Eben so nöthig scheint eine Vergleichung der Abdrücke, und da ergiebt sich zuerst unter 917 eine bedeutendere Abweichung beider. Pratill lies't ohne Angabe einer Variante: Stella cometes apparuit, ohne Zweifel ein Nachtrag aus Tafuri's Abschrift, denn in dem ältern Druck fehlen diese Worte. 938 heißt es: Nix magna fuit in tota Calauria et frumenta perdiderunt, dazu die Variante des Cod. Bor. Nives magnae fuerunt, also der Text selbst war aus Tafuri's Abschrift, doch auch diese Worte sucht man bei Tafuri vergebens. Aber weiter!

Der Chronist geht sogleich von 940 auf 945, 947, 948, 951 über, Pratill dagegen füllt diese Lücke vollständig, und damit man ja nicht irre gehe, giebt er dazu mehrere Varianten des Cod. Bor.; nur ein einziges Mal zu 946 bemerkt er: Haec in Cod. Bor. leguntur, non Arnulfi, wie er sich sonderbar ausdrückt. Also Alles, was man sonst in der ältern Ausgabe vermißt, die Jahre 941, 942, 943, 944, 949 und 950 fehlten ursprünglich in Tafuri's Copie der Handschrift nicht, aber im Abdrucke waren sie leider durch die incuria typographi ausgefallen. Wenigstens versichert dies Tafuri selbst von den Jahren 948—950; o sia per sbaglio o per aversi perduta, wie er naiv genug sagt. Und diesen Aufschluß erhält man nicht in dem fast zwanzig Seiten langen Verzeichnisse von Nachträgen und Druckfehlern, das er diesem Theile mitgegeben hat, sondern erst in den Anhängen zum folgenden Bande (II, 2. S. 442.). Aber wo bleiben dann die Jahre 941—944, bei denen sich ebenfalls Varianten ex Cod. Bor. finden? Sogar noch im Jahre 1755, nach dem Erscheinen von Pratill's Ausgabe, kam Tafuri in den Nachträgen zum 4ten Bande des 3ten Theils S. 258. noch einmal auf den Arnulf zurück, aber nach ferneren Zusätzen zum Texte sieht man sich vergeblich um. Nur um so sicherer erscheint daher die Annahme, daß jene Stellen bereits in Tafuri's Abschrift fehlten; denn warum

sollte er gerade diese Lücken einer zum ersten Male erscheinenden Quellenschrift nicht ausgefüllt haben, wenn er doch Raum für die Ergänzungen von 948—950 fand?

Pratill könnte sich freilich immer noch auf seinen Codex Borellii berufen, aus dem er jene Zusätze entlehnt habe, aber dann wäre die Behauptung, aus Tafuri's Copie habe er den Abdruck verbessert, eine offenbare Unwahrheit. Und dieser Codex des Borelli? Pratill weiß nicht einmal so viel für ihn zu sagen, als für Nicastro's Annales Benev. Und endlich die Notizen zu 942, 944, 950, die nur er allein mit dem Chron. Cav. gemein hat, entscheiden vollends gegen ihn. Schwerlich hat dieser Codex jemals existirt. Aber ich glaube, man darf noch einen Schritt weiter gehen. Das Chron. Saracen.-Calabr. hat zu viel Berührungspunkte mit dem Chron. Cav. gerade in seinen Eigenthümlichkeiten, die Handschrift wird zu sehr in ein geflissentliches Dunkel gehüllt, als daß man nicht die Authentie dieses sogenannten Arnulf und seiner Chronik in Zweifel ziehen sollte. Auch ist Tafuri's eigenes Verfahren nicht frei von Verdacht; zum Beweise seiner Behauptung, Arnulf sey ein Calabrese gewesen, hat er S. 241 eine Stelle des Chronicon in den Text seines Buchs aufgenommen, die in dem Abdrucke, den er doch selbst herausgab, fehlt. So lange also nicht durch die Handschrift selbst jeder Zweifel beseitigt wird, müssen wir dies Chronicon ebenfalls für unächt halten, und allerdings bleibt der Verdacht absichtlicher Täuschung, der sich freilich nicht bis zur Evidenz beweisen läßt, auf dem haften, der es zuerst in die Literatur einführte. Pratill hat dieses Mal nur für seine Zusätze einzustehen; immer aber, auch wenn er der Getäuschte war, muß zwischen ihm und Tafuri ein eigenthümliches Verhältniß Statt gefunden haben, denn dieser erlebte noch die verbesserte Auflage seines Chron. Sarac. (er starb erst 1760), er erlebte sie und fand nichts dawider zu erinnern. Daß diese beiden